

Viele Konflikte

Bruchsal/Karlsruhe (madl/BNN). Gleich „mehrere regionalplanerische und siedlungsstrukturelle Konfliktpunkte“ sieht die „Arbeitsgruppe Schienengüterverkehr im Raum Karlsruhe/Germersheim“. Diese Punkte haben Städte und Gemeinden sowie Landkreise unter Federführung des Regionalverbandes zusammengetragen – Grundlage ihrer Auflistung ist der Entwurf des Bundesverkehrswegeplanes (BVWP). Der schlägt eine Neubaustrecke der Bahn von Graben-Neudorf über Karlsdorf-Neuthard und entlang der A5 bis Karlsruhe vor.

Die Arbeitsgruppe will „eine offene Diskussion sämtlicher realistischer Trassenvarianten in der Region unter Berücksichtigung der Beeinträchtigungen für die Menschen, die Beachtung der Belange der Betroffenen an den Bestandsstrecken (Lärm, Erschütterungen, Lebensqualität) und die Betrachtung aller

Position der Region zu möglichem Bahnprojekt

möglichen Durchbindungen von der Bestandsstrecke auf die Alternativen für die Linienführung im Korridor zwischen der Bestandsstrecke im Westen, der A5 und Bestandsstrecke im Osten sowie der unterschiedlichen Anbindungsoptionen der neuen Linienführung in den Knoten Karlsruhe“.

Die Arbeitsgruppe stellt in ihrer „Positionierung“ fest, dass stellvertretend für die Vielzahl der denkbaren Trassen im Korridor „Molzau“-Karlsruhe eine generische Trasse (Platzhalter) zur Ermittlung der Eigenschaften und Kennwerte des Korridors herangezogen wurde. Sie stellt klar, dass diese, wie auf den Kartenausschnitten gekennzeichnet, keinerlei Vorfestlegung für die an die Bedarfsfeststellung anschließende Planung bedeute.

Die Arbeitsgruppe befürwortet im Grundsatz die Aufnahme der „Ausbau-/Neubaustrecke Molzau-Karlsruhe in den vordringlichen Bedarf des BVWP. Durch die zusätzlichen zwei Gleise würden die Kapazitätsengpässe zwischen Graben-Neudorf und Karlsruhe beseitigt und Verdrängungseffekte vermieden. Durch dieses Projekt werde die europäische Haupttransitstrecke zwischen den Nordseehäfen und Genua für die Zukunft ertüchtigt.